

DEMORANDUM

DAS MEINUNGSMAGAZIN

LÜNEBURG - HAMBURG

JULI 2012

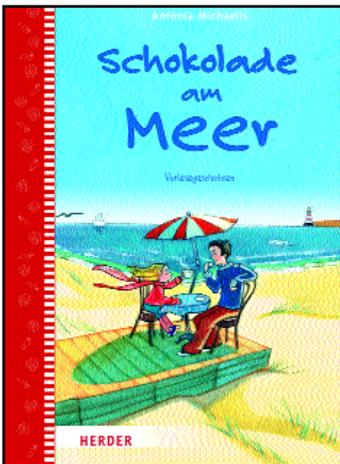
Im Porträt: Die Autorin Antonia Michaelis

(sek) Mehr als 25 einzelne Buchtitel findet man unter ihrem Namen, daneben zahlreiche Kinderbuchserien wie z.B. "Kreuzberg 007" oder "Ein Fall für die Katz" und obendrein diverse Theaterstücke. Dabei ist die Autorin Antonia Michaelis erst Anfang dreißig und Mutter von zwei kleinen Kindern. Ein üppiges Pensum, auch für jemanden, der schon früh mit dem Schreiben begonnen hat. Den meisten Lesern ist sie vermutlich durch den 2011 erschienenen "Märchenerzähler" bekannt, für den Antonia Michaelis einen Jugendbuchpreis erhalten hat und für zwei weitere nominiert war. Wir freuen uns, dass sie trotzdem Zeit für ein Interview mit uns gefunden hat!



Foto: Antonia Michaelis

Weltoffen, unangepasst und erfolgreich - die Autorin Antonia Michaelis lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Usedom und hat vor allem für Kinder zahlreiche Bücher geschrieben.



Frau Michaelis, Ihre Biografie liest sich spannend, abenteuerlich, unangepasst - würden Sie sich selbst auch so beschreiben? Immerhin haben Sie bereits die halbe Welt bereist, längere Zeiträume in Indien verbracht, u.a. Schauspiel unterrichtet, dann einige Jahre Medizin studiert, um heute erfolgreich Bücher zu schreiben ...

Zum Glück ist die Welt zu groß, um sie jemals auch nur halb zu bereisen. Ich war nur in ein paar kleinen Eckchen. Man könnte zu den Reisen und Arbeitszeiten auch sagen: Die Biographie liest sich ganz schön stressig. Schlafen tut man nur im Notfall.

Sie haben seit 2003 ein fast unglaubliches Pensum an Büchern herausgebracht - wie schaffen Sie das? Na ja, das ist mein Job ... wie viele Interviews haben Sie denn seitdem geführt? Sicher auch viele. Und wunderbarer Weise ist es ja nicht nur mein Job, sondern ich werde eigentlich für das bezahlt, was ich sowieso tue, quasi in meiner Freizeit. Da kommt dann doch ein bisschen was zusammen.

Was liegt Ihnen mehr (am Herzen) - das Schreiben für Kinder, für Jugendliche oder für Erwachsene? Weder noch. Ich glaube, ich fände es langweilig, nur für eine Altersgruppe zu schreiben.

Wo finden Sie Ihre Ideen? Das wüssten Sie wohl gerne.

Fortsetzung auf Seite 3

WARUM erst nach Bergedorf

Seit 7 Jahren GOLDANKAUF

Montag, Mittwoch, Freitag, 9 - 13 und 14 - 17 Uhr
SERIÖS, FREUNDLICH und natürlich

Bergedorfer Straße 53 - 21502 Geesthacht
beim Geesthachter Anzeiger

BARGELD

Liebe Leser ...

... genießen Sie den Sommer? Oder gehören Sie eher zu denen, denen es grundsätzlich entweder zu warm oder nicht warm genug ist, denen es zu viel regnet oder mal wieder viel zu trocken ist? Fatal: Denn zum Glück gehört das Wetter zu den Dingen, die wir noch nicht manipulieren können. Ohne Frage: Eine Gartenparty ist sicher schöner, wenn die Sonne scheint. Aber wenn es nicht so ist, seien Sie doch einfach mal entspannt und kreativ und machen Sie das Beste aus der Situation. Denn mal ehrlich: Sie können es nicht ändern, und die einzigen, denen Sie mit schlechter Sommerlaune und Dauerpessimismus schaden, sind am Ende Sie selbst! Genießen Sie das Leben und nehmen Sie es so, wie es kommt! In Hamburg können Sie zurzeit wieder den Schlemmer Sommer genießen und das eine oder ander Restaurant testen, das Sie sonst vielleicht preislich nicht in die engere Wahl ziehen würden. Auch an Kultur wird im Norden mehr als genug geboten, was auch an regnerischen Sommertagen das Gefühl von Urlaub und Genuss entfacht. Ob Sie es nutzen, liegt nur an Ihnen. Und wenn es nur zum guten Buch reicht, das man längst schon mal in die Hand nehmen wollte - auch dafür sind verregnete Sommerwochenenden geeignet. Mal abgesehen

davon, dass gerade nachdem die EM vorbei ist, nun schon die Olympiade das Fernsehprogramm regiert. Das gibt jederzeit Stoff zur Diskussion, ebenso wie die Politik, da sind wir uns wohl einig. Trotz "Sommerloch" in jeder Hinsicht gibt es also keinen Grund, sich zu langweilen, zu grämen, zu ärgern oder zu verstecken - das Leben ist schön, das müssen Sie nur erkennen!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen schönen Sommer,

In diesem Sinne ...

Ihre Senya Skrova

DEMORANDUM

Wagnerring 6 - 21391 Reppenstedt
Telefon: 04131/67 12 17
Telefax: 04131/67 12 18
E-Mail: info@demorandum.de

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Senya Skrova
Telefon: 0173/24 72 143
E-Mail: redaktion@demorandum.de

Freie Mitarbeit:

Andreas Runge (AR)
Claudia Kröger (CK)
Henning von Bargen (HVB)
Horst Montag (HM)

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Andreas Runge
Telefon: 04131/67 12 17
E-Mail: anzeigen@demorandum.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.2 vom 01. Januar 2012

Herausgeber und Verleger
Andreas Runge
Postfach: 1158 - 21398 Reppenstedt
Telefon: 04131/67 12 17
Telefax: 04131/67 12 18
E-Mail: info@demorandum.de

Abo und Vertrieb

E-Mail: abo@demorandum.de
Das Abonnement ist kostenlos!
DEMORANDUM erscheint monatlich.

Nachdruck auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags, für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Fotos, etc. keine Gewähr. Leserbriefe werden ggf. gekürzt oder nach Beurteilung des Verlags nicht veröffentlicht.

Fotos: Lüneburg Marketing



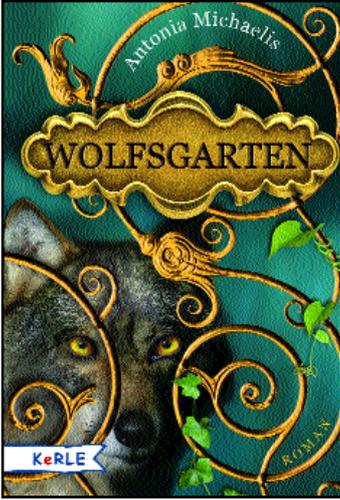
DEMORANDUM

Mehr als nur eine Meinung.

Jetzt DEMORANDUM Leser werden und auf www.demorandum.de das kostenlose Abonnement anfordern.

Fortsetzung von Seite 1**Führen Sie das Leben, von dem Sie immer geträumt haben?**

Ich hatte immer so wenig Zeit zum träumen, weil ich so viel leben musste ... weiß ich also nicht.

**Wie wichtig darf einem Autor finanzielle Sicherheit sein, wenn er unbedingt schreiben will?**

Darf, muss, soll ... das sind so wundervolle Worte, die ich überhaupt gar nicht gerne verwende. Wer schreiben will, schreibt, oder? Wer lieber Pullover häkelt, häkelt Pullover. Wenn man dann dafür bezahlt wird, ist das prima. Wenn nicht, muss man sich wohl einen anderen Job suchen. Aber wenn Sie meinen: Sollte man mainstream schreiben, damit man verkauft wird - dann würde ich sagen: wenn man mainstream mag. Darum geht es doch. Ich glaube, man kann gar nichts schreiben, was man nicht mag. Also, ich kann zum Beispiel keinen Historiensinken schreiben. Außer, das wäre natürlich mal ein Projekt, sehr ironisch. Vielleicht mach ich das mal ... die Wanderinterviewerin von Heringsdorf ...

Mit "Der Märchenerzähler" sind Sie 2011 einem vermutlich deutlich breiteren Publikum bekannt geworden als mit den Büchern, die zuvor erschienen sind. Hatten sie schon beim Schreiben das Gefühl "Das wird was Besonderes"?

Ja. Besonders kitschig.

Welcher Ihrer vielen Titel liegt Ihnen besonders am Herzen?

Ich mag sie alle, sie sind ja - hoffe ich - alle irgendwie anders.

Wer ist Ihr erster/bester Kritiker?

Mein erster Kritiker ist meine Mutter, mein schärfster Kritiker ist der Photograph Bernhard Ludewig und mein bester Kritiker ist meine Freundin Carolin, weil sie genau das liest, was die Masse liest - aber auch alles das, was die Masse nicht liest.

Was haben Sie empfunden, als Sie den ersten Verlagsvertrag in der Hand hielten? War da bereits der Weg zum Leben als Schriftstellerin gebahnt?

Da hatte ich schon 10 Jahre Verlagsuche hinter mir. Klar, da ist man glücklich, man hat den Fuß in der Tür. Das war bei Loewe ... ein paar Jahre später hab ich gemerkt, dass es die falsche Tür war, in der ich den Fuß hatte. War aber lehrreich.

Wann, wo und wie schreiben Sie am liebsten?

Gerade jetzt sitze ich in einem Café in St. Gallen, mit Kirchblick. Gar nicht schlecht.

Was glauben Sie muss ein Nachwuchs-Autor mitbringen, wenn er erfolgreich schreiben will?

Ein junger Autor, der mir sagt "ich will erfolgreich schreiben", dem würde ich empfehlen, für die Bildzeitung zu arbeiten. Da liegt wohl mehr Geld drin. Oder auf jeden Fall ausschließlich Trilogien zu machen, in denen die Welt mindestens einmal beinahe untergeht und die Erde unter einer seltsamen neuen Regierungsform leidet. Der erfolgswollende Jungautor sollte darauf achten, was gerade gut geht. Er sollte auf KEINEN FALL schreiben, was ihm am Herzen liegt oder was er interessant findet oder, noch schlimmer,



Foto: Antonia Michaelis

was noch nie da war. Falls der Jungautor zu mir sagt: "ich möchte schreiben", ohne das Wort erfolgreich, dann hätte ich ihm nichts zu empfehlen. Herzblutautoren brauchen keine Empfehlungen.

Worin sehen Sie den Unterschied im Schreiben für Kinder und Erwachsene?

Ich sage Ihnen Bescheid, sobald ich einen gefunden habe. Man denkt immer, die Erwachsenen verstehen so viel, da kann man alles etwas vager halten, aber dann sagt der Lektor: Was meinst du denn um Gottes Willen damit? Ach so, na, dann schreib das doch hin!

Was ist Ihr persönlicher Traum vom Glück?

Ein Interview ohne Frage diese Frage.

Was für neue Schreibprojekte stehen an? Werden Sie an "Den Märchenerzähler" anschließen, weil es so erfolgreich war?

Wie denn? Mit einer Fortset-

zung? Anna lebt glücklich weiter und heiratet Bertil, nachdem sich herausgestellt hat, dass er zufälliger Weise auch eine unglückliche Kindheit hatte und gerettet werden muss ... Das nächste Jugendbuch erscheint im September und ist bei amazon schon gelistet. Es ist ganz anders als der MZ.

Im Frühjahr (vermutlich) erscheint dann was nur für Erwachsene bei Droemer/Knauer. Ist auch nicht wie der MZ.



Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3**Wie lebt es sich "gegenüber der Insel Usedom"?**

Hübsch. Einsam. Gar nicht so einsam. Es ist jemand da, der was will - Nachhilfeunterricht, selbstgezüchtete Gurken vorbeibringen, Theaterprojekte diskutieren ...

Sie schreiben mit viel Humor, das begegnet einem schon beim Lesen Ihrer eigenen Website. Das Schmunzeln ist unumgänglich ;-). Steckt das**einfach in Ihnen oder müssen Sie sich anstrengen, um Ihre Leser zum Lachen zu bringen?**

Ja, ich habe so ein Handbuch: Die tausend besten Witze und Wortverdrehungen. Da gucke ich natürlich immer nach. Oskar Wilde hat es auch schon benutzt, wir sind gar nicht so kreativ und auch nicht so ironisch, wie man glaubt.

Wo sehen Sie sich selbst in 20 Jahren?

Wollen Sie mich einstellen?

Das ist eine typische Einstellungsfrage.

Gibt es etwas, was Sie gern loswerden möchten, das wir aber nicht gefragt haben?

Loswerden würde ich gerne die Blasen an meinen Füßen (bin zu viel in Turnschuhen ohne Socken durch St. Gallen gelaufen), meinen Schlafmangel und die Korrektur des nächsten Erstlesebuches. Danach haben Sie nicht gefragt. Möchten Sie eines der drei Dinge haben?

Wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses Interview!



Fördern statt Wiederholen: Nachhilfe floppt in der Grundschule

Zu wenig Förderung in der Oberstufe – Senat gibt Veröffentlichung falscher Zahlen zu Auf Nachfrage des schulpolitischen Sprechers der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Robert Heinemann, veröffentlichte die Schulbehörde jetzt weitere Zahlen über den Erfolg des Programms "Fördern statt Wiederholen".

Die Nachhilfe führt bei Grundschulkindern kaum zu Erfolgen. Nur ein Viertel der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler (25,3% in Deutsch, 26,7% in Mathematik) hatte beim Kursende das Klassenziel erreicht, so dass eine weitere Förderung nicht mehr erforderlich ist. In den Klassen 5-10 (43,4% bzw. 42,8%) und 11-13 (34,2% bzw. 33,1%) waren die Ergebnisse teilweise deutlich besser. Die besten Ergebnisse wurden in den meisten Fächern dabei in Klasse 10 erzielt (52% Deutsch, 48% Mathematik, 52% Englisch).

Der mangelhafte Erfolg in den Grundschulen ist umso brisanter, als immerhin ein Drittel aller Förderstunden (32,9%) in den Grundschulen gegeben wird (Gymnasien 20,4%, Stadtteilschulen 44,4%, 2,3% Sonderschulen). Und das, obwohl der Anteil der Klassenwiederholer in den Grundschulen in der Vergangenheit deutlich niedriger war als in den Stadtteilschulen und Gymnasien (zum Sommer 2011: Grundschule 0,8% / Stadtteilschule 2,6% / Gymnasium

2,2%). Heinemann: „Rabes Konzept funktioniert in den Grundschulen doppelt nicht: Es gibt viele teure Förderstunden, obwohl es in der Vergangenheit kaum Wiederholer gab. Und die Förderstunden schaffen bei drei Vierteln der Kinder nicht den gewünschten Erfolg. Hier muss Rabe dringend nachbessern.“

Bedenklich ist, dass stattdessen dort, wo es in der Vergangenheit die meisten Wiederholer gab, an Förderstunden gespart wird: In der Sekundarstufe wurden nur 5,2% aller rund 883.000 Förderstunden eingesetzt - dabei war dort die Zahl der Wiederholer mit 5,9% (Stadtteilschule 6,3%, Gymnasium 5,5%) besonders hoch. Eine Rechnung macht die Fehlverteilung deutlich: Zum Sommer 2011 gab es 418 Klassenwiederholer in den Klassen 1 bis 4 und 1.139 in den Klassen 11 bis 13 (Quelle: www.hamburg.de/contentblob/3384800/data/zahl-klassenschueler-2011-12-ex.pdf). Für diese 418 Grundschüler standen rechnerisch im letzten Schuljahr 708 (!) Förderstunden pro Kind zur Verfügung - für die 1.139 Sek-II-Schüler aber nur 40. Heinemann: „Rabes Mittelsteuerung funktioniert offenbar noch nicht. Wenn wir wirklich die bisherigen Wiederholer fördern wollen, müssen die Mittel auch dort eingesetzt werden, wo es Wiederholungen gab. Nur so können wir auf Klassenwie-

derholungen verzichten ohne zu riskieren, dass Schüler Lernrückstände mit in die nächste Klassenstufe nehmen und den Abschluss nicht schaffen.“

Die von Schulsenator Ties Rabe am 6. Juli gegenüber der Presse behauptete enorme Steigerung der Teilnehmerzahlen um 265% ist schlicht falsch. Im 2. Halbjahr stieg die Teilnehmerzahl nur um 30,7%, wie der Senat in seiner Antwort einräumen musste.

Der Förderbedarf ist mit 25,3% aller Stunden in der 7. und 8. Klasse am höchsten. Heinemann: „Das zeigt, dass der festgestellte Förderbedarf offenbar nicht unbedingt etwas mit den Fähigkeiten des Kindes zu tun hat, sondern auch pubertätsbedingt sein kann. Hier sollte aber das Ziel sein, das Kind im Unterricht besser zu erreichen, anstatt zusätzliche Förderstunden zu verordnen. Rabes Konzept setzt leider fast ausschließlich auf ergänzende Förderung durch billige Honorarkräfte, anstatt auf Förderung im Unterricht zum Beispiel durch Doppelbesetzungen.“

Dazu passt, dass der Anteil der Lehrkräfte, die Nachhilfestunden geben, im 2. Halbjahr von 31% auf 23% deutlich gesunken ist. Dafür steigt der Anteil der Honorarkräfte und der Nachhilfeeinstitute. Heinemann: „Die Schulbehörde hat die Schulleiter angewiesen, dass Honorarkräfte aus rechtlichen Gründen zur Vermeidung einer Sozialversicherungspflichtige

it absolut weisungsunabhängig und ohne jede Einbindung in den Dienstbetrieb arbeiten müssen. Kein Wunder, dass selbst die Schulbehörde am 6. Juli die 'mangelnde Vernetzung zwischen den Fachlehrern und den Honorarkräften' als Problem benannte. Anstatt hier gegenzusteuern, setzt der Schulsenator aber sogar verstärkt auf die billigen Honorarkräfte.“

Trotz der angekündigten Evaluation weiß der Senat nicht einmal, wie viele Schüler sowohl im 1. als auch im 2. Halbjahr teilgenommen haben (also Langzeit-Förderbedürftige sind), noch wie viele Schüler trotz Anspruchs keine Förderung bekommen haben, noch wie viele Kinder in mindestens 2 Fächern gefördert werden (Mehrfach-Förderbedürftige), noch wann und in welcher Form der Nachhilfeunterricht erfolgt, noch wie hoch die Teilnahmequote war, noch wie viele Kinder nach der alten Regelung trotz der Förderung eigentlich hätten sitzenbleiben müssen. Heinemann: „Diese Unwissenheit erschreckt mich. Ziel muss es doch sein, dass wir nicht das Sitzenbleiben einfach abschaffen, sondern die Schülerinnen und Schüler so gut fördern, dass sie nicht mehr sitzenbleiben müssen. Der Senat muss mit dem Evaluationsbericht im Herbst dringend diese wichtigen Daten für die Beurteilung des Erfolgs seines Programms vorlegen.“ CDU Bürgerschaft

Wird die Übertragung der Bergedorfer Museen an das Bezirksamt zu einer existenziellen Bedrohung?

CDU plädiert für parteiübergreifende Lösung

Plänen zu Folge soll die Zuständigkeit für das Museum für Bergedorf und die Vierlande sowie das Rieck Haus zu einem Teil an das Bezirksamt Bergedorf übertragen werden. Dieses Vorhaben scheint nach aktuellen Informationen aus der Kulturbehörde allerdings zu einer Gefahr für deren Existenz zu werden. Das Bezirksamt Bergedorf hat errechnet, dass die Stiftung Historische Museen Hamburg im Zuge dieser Teilübertragung beider Häuser mindestens 450 Tsd. Euro der ihr dafür zur Verfügung stehenden Mittel an das Bezirksamt übertragen müsste, damit der Fortbestand der Museen gewährleistet werden kann. Die Kulturbehörde beabsichtigt

nun diese Mittel nicht in vollstem Umfang an das Bezirksamt zu übertragen, da die Stiftung Historische Museen selbst unterfinanziert ist und die Gelder dringend benötigt. Das dadurch entstehende Finanzierungsdefizit von rund 200 Tsd. Euro könnte aber auch nicht vom Bezirksamt aufgebracht werden und wird somit zu einer echten Gefahr für die gute Arbeit der Museen.

Dennis Gladiator, Fachsprecher für Bezirke und Wahlkreisabgeordneter aus Bergedorf:

„Statt die Bergedorfer Museen zu stärken, gefährdet die Kulturbehörde mit ihren Plänen nun deren Existenz. Es scheint, als würde die Behörde die Stiftung Historische Museen

Hamburg zu Lasten der hervorragenden Arbeit des Museums für Bergedorf und die Vierlande und des Rieck Hauses ein Stück weit sanieren wollen. Anders kann man sich diese aktuellen Überlegungen nicht erklären.

Eine Übertragung der Museen an das Bezirksamt darf nicht mit Mittelkürzungen verbunden sein. So stärkt man Museen jedenfalls nicht, im Gegenteil. Die CDU setzt sich wie bereits im letzten Jahr dafür ein, parteiübergreifend nach einer geeigneten Lösung zu suchen statt halbgare Kompromisse zu entwickeln. Im Interesse aller Beteiligten sollte die SPD ihre ablehnende Haltung aus dem vergangenen Jahr dazu noch einmal überdenken.“

Hintergrund

Das Bezirksamt Bergedorf wurde damit beauftragt, ein Konzept für die Übertragung der Bergedorfer Museen von der Stiftung Historische Museen Hamburg an das Bezirksamt Bergedorf zu erstellen. Der Vorschlag des Bezirksamtes sieht folgendes vor: Die Stiftung Historische Museen, zu der die Bergedorfer Museen bislang gehören, wäre weiter für die wissenschaftliche Arbeit und die Ausstellungen verantwortlich. Das Bezirksamt würde hingegen den Bereich der Vermittlung sowie Veranstaltungen verantworten und darüber hinaus Mieter der Gebäude sein. Das hierfür erforderliche Personal würde von der Stiftung an das Bezirksamt übertragen werden.

Quelle:

CDU Bürgerschaftsfraktion

Lebensmittelsicherheit ernst nehmen, mehr Kontrolleure einsetzen

In Hamburg Zwischen den zur Verfügung stehenden Lebensmittelkontrolleuren auf der einen Seite und der immensen Zahl der zu kontrollierenden Betriebe auf der anderen Seite gibt es ein dramatisches Missverhältnis. Einem Gutachten des Bundesrechnungshofes zu Folge stehen bundesweit für die Kontrolle der rd. 1,1 Millionen lebensmittelverarbeitenden Betriebe lediglich rd. 2500 amtliche Lebensmittelkontrolleurinnen und Lebensmittelkontrolleure zur Verfügung. Auch in Hamburg gibt es eine deutliche Diskrepanz: 58 Kontrolleure müssen 10715 Betriebe kontrollieren. Im Jahr 2011 gab es insgesamt 891 Beanstandungen.

Die CDU-Fraktion fordert mit einem Antrag den Senat auf, die erforderliche Zahl der Lebensmittelkontrolleure zu erfassen und entsprechende Schritte einzuleiten, um Lebensmittelsicherheit für die Hamburgerinnen und Hamburger zu gewährleisten.

Dazu Dennis Thering, Fachsprecher für Verbraucherschutz der CDU-Fraktion:

„Hamburg hat einen erheblichen Mangel an Personal im Bereich der Lebensmittelkontrollen! Das ist trotz aller schönfärbenden Senats-Rhetorik spätestens seit der Überlastungsanzeige des Bezirksamtes Altona klar. Fakt ist: Für den Verbraucherschutz in Hamburg und die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger ist es zwingend notwendig, ausreichend Kontrollen im Bereich der Lebensmittelsicherheit durchzuführen. Dazu zählt selbstverständlich auch, ausreichend Kontrolleure einzusetzen. Wir begrüßen, dass auch die Behörde endlich dieser Meinung ist - als amtierende Vorsitzende der Verbraucherschutzministerkonferenz sollte die zuständige Hamburger Senatorin aber noch deutlicher mit gutem Beispiel vorangehen.“

Hintergrund

Als Reaktion auf den Dioxin-skandal der Jahreswende 2010/2011 hatte Bundesverbraucherschutzministerin Aigner im Januar 2011 ein Gutachten beim Bundesrechnungshof in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten wurde im November 2011 unter dem Titel „Organisation des gesundheitlichen Verbraucherschutzes (Schwerpunkt Lebensmittel)“ veröffentlicht. Darin empfiehlt der Bundesrechnungshof insbesondere, eine personelle und organisato-

rische Stärkung der amtlichen Überwachung von Lebensmitteln und Produkten vorzunehmen.

Dem von einigen Bundesländern vorgetragenen Haushalts- bzw. Kostenvorbehalt erteilte der Bundesrechnungshof gleichzeitig eine klare Absage, denn das geltende EU-Recht untersage unmissverständlich, „aus Kostengesichtspunkten auf eine angemessene finanzielle Ausstattung der amtlichen Kontrolle zu verzichten oder Abstriche zu machen.“

Quelle: CDU Bürgerschaftsfraktion

DEMORANDUM
wirkt!
Wirken Sie mit und
werben Sie jetzt in
DEMORANDUM
www.demorandum.de



Montags Weinempfehlung

Der Tipp im Juli:

Ein Pinot Grigio mit Eleganz



Als sonnigster Winkel der Alpen war Südtirol seit jeher Ziel der Sehnsucht vieler Reisender aus dem Norden. Im Viertel zwischen dem Brennerpass und dem Trentino vereinen sich hochalpine Bergwelt und mediterrane Vegetation zu einer Landschaft von ungewöhnlicher Schönheit. Saftige Almen wechseln mit Zypressen, und vom ewigen Eis des Stifserjochs ist es nur eine Stunde bis Meran, wo Palmen in den Vorgärten wachsen. Die Zweisprachigkeit, die Lage am Übergang zwischen den Alpen und der Poebene und die Rolle als Brücke zwischen Nord und Süd ließen eine Mentalität wachsen, die weltoffene Neugier mit tief verwurzelter Tradition verbindet. Vor allem aber ist Südtirol ein Land des Weines, mit einer eigenständigen, weit zurückreichenden Weinbau-Tradition. Südtiroler Wein genießt weltweit hohes Ansehen. Das kühle Klima, bei gleichzeitig über 300 Sonnentagen im Jahr, bringt elegante, fruchtbetonte Weine mit ausgeprägter Aromatik, mineralischer Finesse, vielschichtiger Tiefe und Eleganz hervor. Insgesamt stehen knapp 5.300 Hektar unter Reben.

Südtirol ist vor allem als Heimat großer Weißweine bekannt. Zwar wachsen hier auch einige höchst beachtliche Rotweine, die Jahr für Jahr zu den Spitzengewächsen Italiens zählen, doch sind die mineralisch frischen Weißweine das

eigentliche Rückgrat des Südtiroler Weinbaus. So ist Südtirol, mit nicht einmal einem Prozent der gesamten Rebfläche Italiens, der wichtigste Weißweinproduzent des Apenninstaates. Kenner zählen die Südtiroler Weißweine zu den besten Europas.

Die Kellerei Tramin, 1898 gegründet und somit eine der ältesten Kellereien in Südtirol bearbeitet heute 245 Hektar Weinberge in und rund um den berühmten Weinort Tramin. Hier haben die heute weltweit verbreiteten Rebsorten "Traminer" und "Gewürztraminer" ihre Heimat, hier erhielten sie ihren Namen. Die Jahresproduktion der Kellerei liegt bei 1,5 Mio Flaschen. Tramin selbst ist ein idyllischer Ort, der viel Ruhe verströmt. In seinen schmucken kleinen Häusern und winkligen Gassen scheint die Zeit schon vor Jahrhunderten stehen geblieben zu sein. Die Landschaft rundum ist geprägt von südlichem Flair, nicht nur wegen des Weines. Auf den sanften Hügeln wachsen Zypressen, Feigen, Zitronen und Oliven. Doch die Berge sind nicht weit, im Hintergrund türmt sich der mächtige 2.113 Meter hohe Monte Roen auf.

Die Landschaft rundum ist geprägt von südlichem Flair. Die Weinberge der Kellerei Tramin sind eingebettet zwischen den Gemeinden Tramin, Neumarkt, Montan und Auer auf einer Meereshöhe zwischen 250 und 850 Meter. Die Weine der Kellerei Tramin sind in zwei Qualitätsstufen unterteilt - die Basis-Linie "Klassik" und die Top-Linie "Selektion". Die Trauben für die "Selektions-Weine" kommen aus eigens ausgewählten Weingärten. Nur



die besten Lagen für die jeweilige Sorte kommen dafür in Frage. Zudem müssen die Rebstöcke ein ausreichend hohes Alter vorweisen. Am wichtigsten ist jedoch das Engagement des Winzers. Selbstverständlich herrscht hier auch absolutes Herbizidverbot.

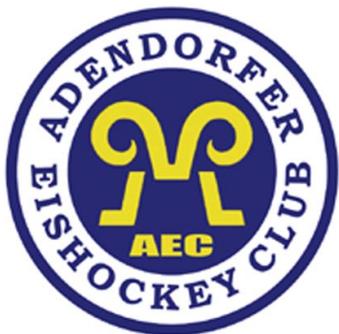
Das komplexe Zusammenspiel von Höhe, Boden und Klima lässt in Tramin sehr eigenständige Weine entstehen. Große Einflussfaktoren sind die Temperaturschwankungen von Tag und

Nacht in den Höhenlagen, die auch noch zur Zeit der Ernte bis zu 20° C betragen können. Sie verleihen dem Wein seine besondere Frische. Die 300 Sonnentage im Jahr lassen die Trauben vollständig ausreifen. Der Boden, bestehend aus Porphyry und einem Kalk-Lehmgemisch, ist Basis für mineralische und komplexe Weine.

Der Pinot Grigio "Unterebner" aus der Top-Linie "Selektion" wird aus den besten Rebeständen der Sorte Ruländer des Unterebnerhofes in Söll bei Tramin gewonnen. Der Unterebnerhof befindet sich in einer Süd-Ost Hanglage auf 430 m Meereshöhe, mit schottrigen Lehm Böden mit hohem Kalkanteil, welcher für das ausgeglichene Rebwachstum und die hohe Traubenqualität verantwortlich ist. Nach der Lese wurden die Trauben in kleine-

ren Behältern angeliefert und sofort abgepresst. Die anschließende Vergärung erfolgte bei kontrollierter Temperatur (18-20°C) im Holzfass. Der Ausbau erfolgte im Holzfass zu 80 Prozent und in kleinen Barriques zu 20 Prozent. In den Barriquefässern fand der biologische Säureabbau statt. Der Pinot Grigio "Unterebner" ist ein exklusiver Wein mit goldgelben Farbnuancen. Er hat feine, elegante Aromen von Blütenhonig und tropischen Früchten, mit Vanillegeschmack und leicht buttrigen Noten. Säure und Körper sind sehr ausgeglichen, mit viel Eleganz und Frische. Er passt ideal zu leichten Vorspeisen, Fischgerichten und leicht gewürztem weißem Fleisch. Der Alkoholgehalt liegt bei 14,3 % Vol. Der 2010er Jahrgang ist lange ausverkauft, der 2011er liegt preislich bei 13,40 EUR. Als Beste Kellereigenossenschaft Italiens, ausgezeichnet von der Weinwirtschaft 2010 und beste Kellerei des Jahres vergeben, von der Guida ai migliorivini d'Italia 2006, hat die Kellerei Tramin herausragende Auszeichnungen erhalten.

Horst Montag
erreichen Sie unter
wein@demorandum.de



Peter und Matthias Hofmann verlängern beim Adendorfer EC

Auch in der kommenden Saison werden die Brüder Peter und Matthias Hofmann für den Adendorfer EC die Schlittschuhe schnüren. Nach dem erfolgreichen Abschluss der letzten Saison haben sich die beiden Routiniers für eine weitere Saison im Trikot der Heidschnucken entschieden. Der AEC kann damit weiter auf die Erfahrung und die Qualität der beiden langjährigen Leistungsträger bauen. Peter, als Rekordspieler seit 1996 in Adendorf und Matthias, seit 1999 bei den Heidschnucken, sollen vor allem den jungen Spieler bei ihrer Entwicklung helfen und mit ihrer Ruhe und Übersicht auf dem Eis den nötigen Rückhalt geben. Neben den beiden Vertragsverlängerungen gibt es auch einen Abgang zu vermelden. Anthony Eshun wurde kein neuer Vertrag angeboten. Er wird den AEC daher verlassen.

Seit 1996 hat immer ein Hofmann das Trikot der Heidschnucken getragen und seit 13 Jahren gehen die beiden Brüder

Leitfiguren und Führungsspieler einer „verschworenen Gemeinschaft“

Peter und Matthias Hofmann gemeinsam überaus erfolgreich für den Eishockeydrittligisten aus Adendorf auf Tore- und Punktejagd. Diese Tradition wird nun auch in der kommenden Saison ihre Fortsetzung finden, denn beide haben für eine weitere Spielzeit beim AEC zugesagt. „Es ist großartig, dass wir die beiden weiter im Team haben“, so Finn Sonntag, der sportliche Leiter. Vor allem für die jungen Spieler in der Mannschaft seien die beiden ein großer Gewinn. Sportlich und charakterlich könnten sich diese viel von den beiden abschauen. Kein Wunder, denn neben einer hervorragenden Ausbildung in der Eishockeyschule in Weißwasser bringen die beiden auch jede Menge Erfahrung aus diversen Jugendnationalmannschaften und fast allen deutschen Eishockeyligen mit. „Peter und Matthias sind für mich zwei Führungsspieler, auch wenn sie nicht mehr die Jüngsten sind und nebenher voll im Berufs- und Familienleben stehen“, sagt AEC-Coach Andreas Bentenrieder. Trotzdem und gerade wegen ihres vollen Einsatzes bei extremer Doppelbelastung, seien die beiden Vorbilder, die die ambitionierten jungen Spieler führen und bei deren Ausbildung helfen sollen.

Umgekehrt erwartet Bentenrieder, dass seine „jungen Wilden“ die Chance nutzen

und die Tipps und die Ratschläge der „alten Hasen“ annehmen. Zwei, bei denen das ganz hervorragend klappt sind Matthias Hofmann und Phil Hungerecker. Es kommt häufig vor, dass die beiden nach dem Training noch eine Extralage einlegen und sich das AEC-Talent Hungerecker noch über die eine oder andere Variante mit dem jüngeren der beiden Hofmann-Brüder austauscht. „Der tolle Saisonabschluss, die Tatsache, dass Peter weitermacht und die Freude auf das Zusammenspiel mit Phil haben mich überzeugt noch ein Jahr dranzuhängen“, schildert denn auch Matthias seine Beweggründe. Ganz ähnlich sieht das auch sein Bruder Peter, der zudem gefühlsmäßig einfach noch nicht mit dem aktiven Eishockey abgeschlossen hat und sich mental und körperlich topfit fühlt. Als dann auch noch die Familie geschlossen Zustimmung signalisiert habe, war die Sache für ihn klar. Es wird aber, das stellt er im Gespräch klar, keine Saison zum Auslaufen werden und halbe Sachen wird es von ihm auch nicht geben. „Ich bin mein größter Kritiker und auch wenn ich aus beruflichen und familiären Gründen vielleicht nicht bei jedem Training und Spiel auf dem Eis stehen kann, ich werde alles geben und der Trainer und die Jungs werden sich auf mich verlassen kön-

nen.“ Gerne würde er an die erfolgreiche letzte Saison anknüpfen. „Platzierungen sind immer so eine Sache, aber ich wünsche mir, dass jeder 100 Prozent für das Team gibt. Dann haben wir auch wieder so tolle Spiele und eine so volle Halle, wie am Ende der letzten Spielzeit.“ Die Verantwortlichen hätten einen guten Kader zusammengestellt, der mannschaftlich noch geschlossener sei, als in der letzten Saison, in der es auch den einen oder anderen Einzelgänger gegeben habe. „Wir müssen aber für sieben Monate eine verschworene Gemeinschaft sein, eine Einheit bilden. Das ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg.“ Mit der Arbeit für diesen Erfolg geht es endgültig am 01. August los, wenn die Heidschnucken voll in die Saisonvorbereitung einsteigen und die ersten Fitness-tests anstehen. Anthony Eshun wird dann nicht mehr dabei sein. Der Stürmer stand aus beruflichen Gründen nur unregelmäßig für Training und Spiele zur Verfügung. Außerdem wird er demnächst nach Berlin zurückkehren.

Der AEC wünscht Joe alles Gute für seine private, berufliche und natürlich sportliche Zukunft und dankt ihm für seinen Einsatz für die Heidschnucken.

Quelle: Adendorfer EC

Sie kennen noch jemanden ohne DEMORANDUM-Abo?

Dann wäre es schön, wenn Sie uns empfehlen würden!

Einfach auf DEMORANDUM.de gehen und unter „Kostenloses Abo“ die Daten eingeben und absenden. Und schon gehören Sie zu der stetig wachsenden DEMORANDUM-Leserschaft.

Wir sagen Danke für Ihre Empfehlung!



Ruslan Chagaev vertragsfrei – Letzter Kampf für Universum im September

Der ehemalige Weltmeister im Schwergewicht Ruslan Chagaev wird seinen langjährigen Arbeitgeber UNIVERSUM Box-Promotion verlassen.

Das Vertragsverhältnis wurde diesen Monat im gegenseitigen Einvernehmen beendet.

Allerdings gibt es eine vertragliche Vereinbarung, dass Chagaev noch für einen weiteren Kampf für UNIVERSUM im Ring stehen wird. Dieser Kampf wird voraussichtlich im September auf der UNIVERSUM-Veranstaltung in Moskau stattfinden. „UNIVERSUM hat

Chagaev sehr viel zu verdanken. Er hat großartige Kämpfe gezeigt. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft“, so der Universum-Chef Waldemar Kluch. Die Trennung beruht unter anderem auf dem neuen sportlichen Konzept von UNIVERSUM, welches überwiegend auf junge Sportler mit Perspektive setzt. „Es herrscht ein Ungleichgewicht bei uns, was das Alter und die Perspektive von Boxern angeht. Wir werden jetzt mehr in Junge Talente investieren und diese langsam aufbauen. Ich denke,

dass wir nach den Olympischen Spielen von London, den Einen oder Anderen Neuzugang vorstellen können“, verspricht Promoter Kluch.

Ruslan „White Tyson“ Chagaev sorgte in seiner 9-jährigen Karriere bei UNIVERSUM für zahlreiche hochklassige Kämpfe und begeisterte die Boxszene mit seinem Kämpferherz. Im Jahr 2003 holte der damalige Promoter Klaus-Peter Kohl den Usbeken zu UNIVERSUM Box-Promotion und es sollte nicht lange dauern, bis sich die Verpflichtung rentierte. Denn

schon am 14. April 2007, nach dem wohl spannendsten Kampf seiner Karriere, gewann Chagaev den Weltmeistergürtel nach Version der WBA, gegen den damals als unschlagbar geltenden Boxriesen Nikolai Valuev. Chagaev selbst blickt auf eine erfolgreiche Zeit bei UNIVERSUM zurück. „Die besten Momente meiner Karriere habe ich UNIVERSUM zu verdanken. Ich wünsche dem Unternehmen und meinen Kollegen alles Gute für die Zukunft.“

Quelle: Universum

Grauer Kapitalmarkt: Anlegerinnen und Anleger erhalten mehr Rechte

Am 1. Juni 2012 trat das so genannte „Graumarktgesetz“ (Vermögensanlagengesetz) in Kraft, das Rechte von Verbrauchern gegenüber Anbietern und Vertriebsstellen so genannter „Graumarktprodukte“ erheblich stärkt. Bei Graumarktprodukten handelt es sich um bislang kaum beaufsichtigte Vermögensanlagen wie Beteiligungen in geschlossenen Immobilienfonds oder Schiffsfonds, oftmals in Rechtsform einer Kommanditgesellschaft.

Ebenso müssen die Anbieter von „Graumarktprodukten“ künftig ein Kurzinformativblatt (sog. „Beipackzettel“) erstellen, das auf bis zu drei DIN-A4-Seiten kompakt Chancen und Risiken einer Vermögensanlage erläutert. Eine vergleichbare Regelung gibt es bei den schon regulierten offenen Investmentfonds. Unabhängig von ihrer Größe sind Emittenten von Vermögensanlagen zukünftig auch verpflichtet, einen Jahresabschluss

zu erstellen und prüfen zu lassen.

Ferner wird durch das Gesetz die Verjährungsfrist bei der Prospekthaftung verlängert. Bislang konnten Haftungsansprüche wegen fehlerhafter oder fehlender Prospekte eines Anlegers bereits nach einem Jahr verjähren. Künftig gilt hier eine einheitliche Verjährungsfrist von drei Jahren. Außerdem werden die Voraussetzungen für eine Haftung für fehlerhafte

oder fehlende Verkaufsprospekte für Vermögensanlagen erleichtert.

Die im selben Gesetz geregelten Neuerungen für Finanzanlagenvermittler hinsichtlich Zulassungserfordernis, Sachkundeprüfung, Pflicht zur Berufshaftpflichtversicherung und Registrierung in einem öffentlichen Register treten am 1. Januar 2013 in Kraft.

Quelle:
Bundesfinanzministerium

Anleger können von den Anbietern nunmehr einen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf Vollständigkeit, Kohärenz und Widerspruchsfreiheit geprüften Verkaufsprospekt verlangen. Der Prospekt muss alle Angaben enthalten, die für eine Beurteilung des Emittenten und der Vermögensanlage erforderlich sind. Dazu gehören auch Informationen zur Zuverlässigkeit des Emittenten.

Seit 15 Jahren sind wir für unsere Kunden tätig. Wir haben uns auf die Erstellung von Werbemitteln und -maßnahmen spezialisiert und bieten Ihnen qualitativ hochwertige Produkte an, auf die Sie sich verlassen können.

Globus  Verlag Runge

Informationen unter www.globusverlagrunge.de

Telefon 04131/67 12 17

Mobil 0172/40 10 434

Mail Info@Globusverlagrunge.de

Zu viele Hamburgerinnen und Hamburger verdienen unter 8,50 Euro

Anlässlich der aktuellen Verdienststrukturerhebung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig Holstein kommentiert Jens-Peter Schwieger, Fachsprecher für Arbeit der SPD-Bürgerschaftsfraktion:

"Die Zahlen geben einmal mehr Anlass, unsere Forderung eines gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro zu untermauern. Es ist ein Skandal, dass die Bundesregierung immer noch nicht handelt. Es muss gelten: Wer Vollzeit arbeitet, muss damit sein Auskommen finanzieren können." Es könne nicht sein, dass in Hamburg bspw. 7.629 (Zahl vom August 2011) Vollzeitbeschäftigte ergänzende Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) in Anspruch nehmen müssen, weil ihr Lohn für den Lebensunterhalt nicht reicht, so Schwieger.

"Dort wo die Stadt Einfluss

nehmen kann, arbeiten wir an der Umsetzung eines Hamburger Mindestlohns. Allerdings braucht es für die freie Wirtschaft und die beschriebenen Vollzeitverhältnisse den gesetzlichen Mindestlohn auf Bundesebene von 8,50 Euro, den wir fordern, den die schwarz-gelbe Bundesregierung aber nicht will. Die neuen Zahlen zeigen zudem, dass Frauen besonders stark von schlechten Löhnen betroffen sind, da sie überproportional häufig in Minijobs oder Teilzeit arbeiten. Das ist auch gleichstellungspolitisch nicht hinnehmbar."

Auch der Senat hat sich bereits mehrfach im Bundesrat und in der Arbeits- und Sozialministerkonferenz für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns stark gemacht.

Quelle:
SPD Bürgerschaftsfraktion

Hamburger Bewerbung der Sternwarte Bergedorf und des Jüdischen Friedhofs Altona als Weltkulturerbe

Gabi Dobusch, kulturpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion freut sich über die Bewerbung Hamburgs um den Titel "Weltkulturerbe" für die Sternwarte Bergedorf und den Jüdischen Friedhof in Altona: "Nur wenige Hamburgerinnen und Hamburger wissen um diese beiden Schätze in unserer Stadt. Es wäre schön, wenn es uns gelänge, mit dem Welterbetitel nicht nur überregional sondern vor allem auch innerhalb der Stadt diese Orte stärker ins Bewusstsein der Menschen zu holen."

schlagen wolle, sei für Hamburg als Tor zur Welt nur angemessen.

Dobusch: "Damit bauen wir eine Brücke zu anderen Weltkulturerbestätten und positionieren uns gegenüber weiteren Bewerbungen in Deutschland."

Quelle:
SPD Bürgerschaftsfraktion

Dass Hamburg die Denkmäler als transnationale Projekte vor-

Mietwucher in Barmbek und Winterhude

Duge: „Verträge bleiben eine Zumutung“

Die BSU hat verkündet, sie habe erfolgreich eine Änderung der Wucher-Mietverträge für die öffentlich geförderten Wohnungen in Winterhude und Barmbek durchgesetzt.

Ursprünglich sollten alle Mieter für Kanu- und Tiefgaragenplätze oder Luxus-Küchen zahlen und drastische Mieterhöhungen akzeptieren. Zwar fallen einige dreiste Klauseln weg, doch auch die neuen Verträge bleiben eine Zumutung. Für Entwarnung sehen die Grünen keinen Grund.

Dazu erklärt Olaf Duge, Sprecher für Wohnungspolitik der GAL-Bürgerschaftsfraktion: „Für Erfolgsmeldungen und Entwarnung besteht leider

kein Grund. Hier ist noch gar nichts klar. Scheinbar gibt es noch eine Reihe von Mietverträgen ohne Einigung. Es ist eine Zumutung, dass die Verträge immer noch vorsehen, dass die Mieten nach Ablauf der Förderfrist blitzschnell auf 25 Euro kalt pro Quadratmeter klettern sollen. Das ist für eine dann ehemalige Sozialwohnung ein frecher Preis.

Hier muss die Senatorin nachverhandeln. Mit Investoren wie diesen brauchen wir kein Bündnis für Wohnen, wenn am Ende die Stadt und die Mieterinnen und Mieter über den Tisch gezogen werden. Was von dieser Geschichte bleibt, ist eine Reihe von Unklarheiten und ein fader Beigeschmack".

Quelle: Bündnis90/Die Grünen

Zirkus Charles Knie: CDU begrüßt Zulassung von Gastspiel auf dem Heiligengeistfeld

Die CDU-Fraktion begrüßt die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Hamburg, dass das Gastspiel des Groß-Zirkus Charles Knie auf dem Heiligengeistfeld zugelassen werden muss. In mehreren kleinen Anfragen hatten sich Hjalmar Stemmann, Sprecher für Gesundheitspolitik, und Dennis Thering, Sprecher für Tiererschutz, dafür eingesetzt, dass dem Zirkus der ursprünglich zugesagte Vertrag auch ausgefertigt wird.

Stemmann: „Uns hat sich die Begründung mit der Bombensondierung nie richtig erschlossen, denn andere Veranstaltungen wie das Fanfest oder der Dom konnten und können ja auch durchgeführt werden“, so der Bürgerschaftsabgeordnete Stemmann.

Und sein Bürgerschaftskollege Thering ergänzt: „Charles Knie ist bekannt für seine vorbildliche Tierhaltung. Davon konnten wir uns schon anlässlich des Gastspiels in Harburg im Frühjahr überzeugen.“

Quelle:
CDU Bürgerschaftsfraktion

Wenn Sie anderer Meinung sind,
dann schreiben Sie an:
redaktion@demorandum.de

Kompensation der Studiengebühren

Gümbel: „Stapelfeldts Plan verschlechtert Studienbedingungen“

Hamburgs Universität wird weiter abgehängt. Von den städtischen Mitteln zur Kompensation der Studiengebühren bekommt die Uni Hamburg nur 6 Mio. Euro zur Verbesserung von Studium und Lehre. Ab 2015 sollen sämtliche Kompensationsmittel in den Globalhaushalt der Hochschule fließen. Aus Sicht der GAL führt dies zu Verschlechterung der Studienbedingungen.

Eva Gümbel, wissenschaftspolitische Sprecherin der GAL-Bürgerschaftsfraktion, erklärt:

„Mit dem Plan der Wissenschaftssenatorin bekommt die Uni Hamburg künftig weniger Geld pro Studienplatz. Der Abstand Hamburgs zu den deutschen Spitzenuniversitäten wird sich noch weiter vergrößern. Denn die Ausgleichsgelder für die ab Herbst wegfallenden Studiengebühren sollen nicht ausdrücklich zur Verbesserung von Studium und Lehre fließen. Das heißt, diese Mittel fließen ein in die Summe zur Berechnung der Studienplätze. Künftig muss die Universität damit bei gleichbleibenden Mitteln mehr Studierende aufnehmen. Das führt zur Verschlechterung der Studienbedingungen.“

Hintergrund

Zum Wintersemester 2012/13 werden die Studiengebühren abgeschafft. Den Hochschulen werden für entgangene Einnahmen Kompensationsmittel von der Stadt zur Verfügung gestellt. Diese dienten jedoch in der Vergangenheit der Verbesserung von Studium und Lehre, waren also nicht kapazitätsrelevant, so sieht der Plan der Wissenschaftsbehörde nun für die Universität vor, dass diese für den nächsten Doppelhaushalt von den 22 Mio. Euro Kompensationsmittel nur 6 Mio. Euro zur Verbesserung von Studium und

Lehre erhält und ab 2015 soll diese Widmung ganz entfallen. Die zur Kompensation der Studiengebühren von der Stadt bereitgestellten Mittel fließen also dann in voller Höhe in die Berechnung der bereitzustellen Studienplatzkapazitäten der Universität. Die Einnahmen aus Studiengebühren dienen ausschließlich der Verbesserung von Studium und Lehre und waren in voller Höhe nicht kapazitätsrelevant. Das Vorgehen der Wissenschaftsbehörde führt aus Sicht der Grünen zur Verschlechterung der Studienbedingungen.

Quelle: Bündnis90/Die Grünen

Schwimmunterricht: CDU fordert Abschreibung einer Roma-Familie

Konsequenzen aus Tod im Allermöher See

Nach dem tödlichen Badeunfall im Allermöher See Ende Mai fordert die CDU-Bürgerschaftsfraktion jetzt in einem Antrag konkrete Konsequenzen.

Robert Heinemann, schulpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion: „Der Senat plant, den Schwimmunterricht auf die Grundschulzeit zu begrenzen. Das hätte zur Folge, dass später zuziehende Schülerinnen und Schüler noch weniger Chancen hätten, in der Schule schwimmen zu lernen. Gerade ältere Kinder, die aus fernen Ländern nach Hamburg ziehen, können aber häufig nicht schwimmen und kennen die möglichen Gefahren eines Badesees nicht. Oft haben zudem weder die Eltern noch die Kinder die Möglichkeit, einen entsprechenden Schwimmunterricht außerhalb der Schule zu organisieren. Dies gilt auch für Schüler ohne Aufenthaltsgenehmigung, die an Hamburger Schulen unterrichtet werden. Wir fordern daher, dass eine

Abfrage der Schwimmkenntnisse verpflichtender Bestandteil der Aufnahmebögen in den Schulen wird und der Senat prüft, wie erkannte Nichtschwimmer auch nach der Grundschule noch einen Schwimmunterricht erhalten können.“

Der Antrag, der auf einer Initiative der Altonaer Bezirksabgeordneten Kaja Steffens basiert, soll bereits in der nächsten Bürgerschaftssitzung am 15./16. August abgestimmt werden.

Quelle:
CDU Bürgerschaftsfraktion

Möller: „Menschlichkeit Fehlanzeige - völlig unverhältnismäßiger Einsatz“

Bei der geplanten Abschreibung einer Familie nach Mazedonien ist es am Freitagabend zu einem beispiellosen Vorfall gekommen. Um die Familie mit fünf Kindern abzuschreiben, übten Ausländerbehörde und Polizei in unerträglichem Maß Druck auf die Eltern aus, drohten mit der Wegnahme eines Babys. Einen Fall ähnlicher Unverhältnismäßigkeit hat es in Hamburg lange nicht gegeben. Die Grünen fordern eine Erklärung des Innensensors

und werden den Fall im Innenausschuss ansprechen.

Antje Möller, innenpolitische Sprecherin der GAL-Fraktion, sagt dazu: „Der Vorfall vom Freitagabend ist unerträglich. Behörden müssen bei Abschreibungen die Verhältnismäßigkeit wahren und die Umstände in einer Familie berücksichtigen. Eltern mit der Wegnahme eines Babys zu drohen, um den Aufenthaltsort der übrigen Kinder zu erfahren, ist rechtsstaatlich unerträglich.“

Der Vorgang ist auch deshalb schlicht inhuman, weil die Kinder mit Erlaubnis der Behörde in dem Feriencamp sind. Die Behörden kannten also den Aufenthaltsort der Kinder. Der Innensensor wird die eklatanten Fehler dieses gemeinsamen Einsatzes von Ausländerbehörde und Polizei sehr schnell erklären müssen. Wir werden in der Sitzung des Innenausschusses am 2. August Aufklärung dazu einfordern.“

Quelle: Bündnis90/Die Grünen

www.demorandum.de

**Wir wollen
IHRE Meinung!**

redaktion@demorandum.de



Foto: Norbert Gelltschat

Hamburg, meine Perle!

	Spieltag	Datum		Heim	Gast
01.	Samstag	25.08.2012	15:30	Hamburger SV	-- 1.FC Nürnberg
02.	Samstag	01.09.2012	15:30	Werder Bremen	-- Hamburger SV
03.	Sonntag	16.09.2012	17:30	Eintracht Frankfurt	-- Hamburger SV
04.	Samstag	22.09.2012	15:30	Hamburger SV	-- Bor. Dortmund
05.	Mittwoch	26.09.2012	20:00	M'gladbach	-- Hamburger SV
06.	Samstag	29.09.2012	15:30	Hamburger SV	-- Hannover 96
07.	Samstag	06.10.2012		SpVgg Greuther Fürth	-- Hamburger SV
08.	Samstag	0.10.2012		Hamburger SV	-- VfB Stuttgart
09.	Samstag	27.10.2012		FC Augsburg	-- Hamburger SV
10.	Samstag	03.11.2012		Hamburger SV	-- Bayern München
11.	Samstag	10.11.2012		SC Freiburg	-- Hamburger SV
12.	Samstag	17.11.2012		Hamburger SV	-- 1.FSV Mainz 05
13.	Samstag	24.11.2012		Fortuna Düsseldorf	-- Hamburger SV
14.	Mittwoch	28.11.2012		Hamburger SV	-- FC Schalke 04
15.	Samstag	01.12.2012		VfL Wolfsburg	-- Hamburger SV
16.	Samstag	08.12.2012		Hamburger SV	-- 1899 Hoffenheim
17.	Samstag	15.12.2012		Bayer Leverkusen	-- Hamburger SV
18.	Samstag	19.01.2013		1.FC Nürnberg	-- Hamburger SV
19.	Samstag	26.01.2013		Hamburger SV	-- Werder Bremen
20.	Samstag	02.02.2013		Hamburger SV	-- Eintracht Frankfurt
21.	Samstag	09.02.2013		Bor. Dortmund	-- Hamburger SV
22.	Samstag	16.02.2013		Hamburger SV	-- M'gladbach
23.	Samstag	23.02.2013		Hannover 96	-- Hamburger SV
24.	Samstag	02.03.2013		Hamburger SV	-- SpVgg Greuther Fürth
25.	Samstag	09.03.2013		VfB Stuttgart	-- Hamburger SV
26.	Samstag	16.03.2013		Hamburger SV	-- FC Augsburg
27.	Samstag	30.03.2013		Bayern München	-- Hamburger SV
28.	Samstag	06.04.2013		Hamburger SV	-- SC Freiburg
29.	Samstag	13.04.2013		1.FSV Mainz 05	-- Hamburger SV
30.	Samstag	20.04.2013		Hamburger SV	-- Fortuna Düsseldorf
31.	Samstag	27.04.2013		FC Schalke 04	-- Hamburger SV
32.	Samstag	04.05.2013		Hamburger SV	-- VfL Wolfsburg
33.	Samstag	11.05.2013,	15:30	1899 Hoffenheim	-- Hamburger SV
34.	Samstag	18.05.2013,	15:30	Hamburger SV	-- Bayer Leverkusen

Quelle: HSV - Änderungen vorbehalten



Spieltag	Datum	Uhr	Heim		Gast
01. Spieltag	03.08.2012	18.00	FC Erzgebirge Aue	-	FC St. Pauli
02. Spieltag	11.08.2012	15.30	FC St. Pauli	-	FC Ingolstadt 04
03. Spieltag	25.08.2012	13.00	FC Energie Cottbus	-	FC St. Pauli
04. Spieltag	01.09.2012	13.00	FC St. Pauli	-	SV Sandhausen
05. Spieltag	17.09.2012	20.15	1. FC Köln	-	FC St. Pauli
06. Spieltag	21.09.2012	18.00	FSV Frankfurt 1899	-	FC St. Pauli
07. Spieltag	25.09.2012	17.30	FC St. Pauli	-	VfR Aalen
08. Spieltag	28.09.2012	18.00	SSV Jahn Regensburg	-	FC St. Pauli
09. Spieltag	05. - 08.10.2012		FC St. Pauli	-	1. FC Union
10. Spieltag	19. - 22.10.2012		SC Paderborn 07	-	FC St. Pauli
11. Spieltag	26. - 29.10.2012		FC St. Pauli	-	SG Dynamo Dresden
12. Spieltag	02. - 05.11.2012		TSV München 1860	-	FC St. Pauli
13. Spieltag	09. - 12.11.2012		FC St. Pauli	-	VfL Bochum
14. Spieltag	16. - 19.11.2012		Hertha BSC	-	FC St. Pauli
15. Spieltag	23. - 25.11.2012		FC St. Pauli	-	MSV Duisburg
16. Spieltag	27. - 28.11.2012		Eint. Braunschweig	-	FC St. Pauli
17. Spieltag	30.11. - 03.12.2012		FC St. Pauli	-	1. FC Kaiserslautern
18. Spieltag	07. - 10.12.2012		FC St. Pauli	-	FC Erzgebirge Aue
19. Spieltag	14. - 17.12.2012		FC Ingolstadt 04	-	FC St. Pauli
20. Spieltag	01. - 04.02.2013		FC St. Pauli	-	FC Energie Cottbus
21. Spieltag	08. - 11.02.2013		SV Sandhausen 1916	-	FC St. Pauli
22. Spieltag	15. - 18.02.2013		FC St. Pauli	-	1. FC Köln
23. Spieltag	22. - 25.02.2013		FC St. Pauli	-	FSV Frankfurt
24. Spieltag	01. - 04.03.2013		VfR Aalen	-	FC St. Pauli
25. Spieltag	08. - 11.03.2013		FC St. Pauli	-	SSV Jahn Regensburg
26. Spieltag	15. - 18.03.2013		1. FC Union Berlin	-	FC St. Pauli
27. Spieltag	28.03. - 01.04.2013		FC St. Pauli	-	SC Paderborn 07
28. Spieltag	05. - 08.04.2013		SG Dynamo Dresden	-	FC St. Pauli
29. Spieltag	12. - 15.04.2013		FC St. Pauli	-	TSV 1860 München
30. Spieltag	19. - 22.04.2013		VfL Bochum 1848	-	FC St. Pauli
31. Spieltag	26. - 29.04.2013		FC St. Pauli	-	Hertha BSC
32. Spieltag	03. - 06.05.2013		MSV Duisburg	-	FC St. Pauli
33. Spieltag	12.05.2013	13.30	FC St. Pauli	-	Eintr. Braunschweig
34. Spieltag	19.05.2013	13.30	1. FC Kaiserslautern	-	FC St. Pauli

Quelle: FC St. Pauli - Änderungen vorbehalten

Problemfrei durch den Sommer

(sek) Gerade jetzt im Hochsommer entstehen immer wieder Situationen, in denen nicht jeder Verkehrsteilnehmer weiß, was richtig oder falsch ist. Mit welchem Schuhwerk darf man fahren, wenn es nur mal schnell an den See geht? Wie und wo dürfen in der heißen Jahreszeit Autofenster verdunkelt werden und was passiert, wenn man auf der kurzen Strecke zum Strand eine Person zu viel dabei hat?

Der ADAC hat die Antworten: **Sind Flip Flops am Steuer erlaubt?**

Grundlegend spricht nichts dagegen, sich mit Flip Flops oder sogar barfuß hinters Steuer zu setzen. Allerdings können im Falle eines Unfalls Probleme auftreten. Vor Gericht wird dies möglicherweise als Verstoß gegen die Sorgfaltspflicht ge-

wertet, wodurch ein mögliches Mitverschulden vorliegen kann. Zusätzlich könnte in diesem Fall auch die Vollkaskoversicherung ihre Leistungen teilweise oder sogar ganz verweigern. Daher ist es ratsam, mit festem Schuhwerk zu fahren, um so eventuelle Probleme im Vorfeld zu vermeiden.

Kann das Autofenster zum Schutz vor der Sonne verklebt werden?

Solange dadurch das Sichtfeld des Fahrers nicht beeinflusst wird, dürfen die hinteren Scheiben verklebt werden. Die Windschutzscheibe und die vorderen Seitenfenster müssen aber in jedem Fall frei bleiben. Allerdings darf zum Verkleben nur eine speziell zugelassene Folie verwendet werden. Der ADAC rät daher zu mobilen Lösungen: Beispielsweise ei-

ADAC Stichprobe: Sicherheit auf Kreuzfahrtschiffen

(sek) **Technik top - aber nicht alle Schotten dicht**

Der ADAC kritisiert: Viele Schiffe mit Ausnahmegenehmigungen unterwegs

Eine ADAC Stichprobe zur Sicherheit auf zehn Kreuzfahrtschiffen zeigt, dass die Ozeanriesen durchweg in einem guten oder sogar sehr guten Zustand sind und damit als sicher gelten. Auf allen getesteten Schiffen gibt es moderne Sicherheits-, Rettungs- und Brandschutzeinrichtungen. Die Crews waren in den meisten Fällen professionell und routiniert. Doch in der Umsetzung und Handhabung der Sicherheitsstandards gibt es Verbesserungspotenzial. Die vorgeschriebenen Seenotrettungsübungen gaben auf vier Schiffen (Norwegian Epic, MSC Fantasia, Navigator of the Seas, MSC Splendida) Grund zur Beanstandung. Nicht immer wurden alle Passagiere zur Übung zusammengerufen oder sie waren zu oberflächlich gehalten. Außerdem konnten

die Tester teilweise feststellen, dass Rettungswesten oder Rettungsinseln verschlossen oder festgebunden und Rettungswege verstellt waren.

Das gravierendste Problem aus Sicht des ADAC liegt aber unterhalb der Wasserlinie: Fünf der zehn Schiffe (Adventure of the Seas, Norwegian Epic, MSC Fantasia, MSC Orchestra, MSC Splendida) waren laut Schiffsleitung mit Ausnahmegenehmigungen der Flaggenstaaten unterwegs. Mit dieser Erlaubnis dürfen die wasserdichten Türen (Schotten), die unterhalb der Wasserlinie liegen, auf See geöffnet bleiben, um Arbeitsabläufe auf den Versorgungsdecks zum Beispiel in der Wäscherei oder in den Lagerräumen zu erleichtern.

Die SOLAS-Konvention, die international die Sicherheit auf See regelt, schreibt vor, dass alle Schotten auf See geschlossen zu halten sind. Nur in Einzelfällen und nach Prüfung können Flaggenstaaten Aus-

nahmen gewähren. Ein Schlupfloch, das in der internationalen Seefahrt häufig genutzt wird. Offene Schotten können aber schwerwiegende Folgen haben, wenn etwa ein Schiff Leck schlägt, Wasser eintritt und sich schnell und unkontrolliert im Rumpf ausbreitet. Laut ADAC Experten stellt die Praxis der offenen Schotten ein nicht zu unterschätzendes Risiko dar.

Darf bei einer kurzen Fahrt zum Strand mehr als die zugelassene Personenzahl ins Auto?

Ganz egal wie kurz die Strecke ist, die zugelassene Personenzahl darf in keinem Fall überschritten werden. Das bedeutet, dass nur so viele Leute befördert werden dürfen, wie Sicherheitsgurte vorhanden sind. In Fahrzeugen, für die keine Ausrüstungspflicht besteht, zum Beispiel Oldtimer, darf die Anzahl der mitfahrenden Personen die Anzahl der vorhandenen Sitze nicht überschreiten.

Quelle: ADAC

nahmen gewähren.

Die zehn Kreuzfahrtschiffe aus der ADAC Stichprobe waren während der Untersuchung alle im Mittelmeer unterwegs. Nach einer inkognito Überprüfung gaben sich die ADAC Tester als solche zu erkennen, um mit Schiffsleitung und Crew auch für Passagiere unzugängliche Sicherheitseinrichtungen begutachten zu können. Nur neun der zehn Schiffe konnten jedoch bewertet werden, da der Kapitän der Costa Serena auf Anweisung der Reederei den Testern die Kooperation verweigerte.

Quelle: ADAC

Live dabei sein!

(sek) **Rüdiger Hoffmann: Aprikosenmarmelade**

Comedian Rüdiger Hoffmann weiß genau was hilft, wenn im Leben mal wieder die nötige Süße und Leichtigkeit fehlt: Aprikosenmarmelade mit viel Humor. Auch in seinem 10. Live-Programm bleibt der „Entdecker der Langsamkeit“ dabei seinem Stil treu. Cool und dabei immer in einem für ihn angemessenen Tempo, nimmt er uns mit in seinen Alltag und seine fantasievolle Gedankenwelt. Kein Thema und noch so absurde Überlegungen sind ihm dabei fremd. An seiner Seite ist natürlich immer „seine Bekannte“. Mit ihr zusammen entwickeln sich großartige Dialoge und Überlegungen. Rüdiger bekommt dabei zu hören, warum Männer aufmerksamer sein müssen und wie man im wahrsten Sinne des Wortes frischen Wind in eine Beziehung bringt. Wobei Wellness-Urlaube dabei nicht unbedingt hilfreich sind.

Der Comedian erklärt, warum eine Mega-Yacht ohne coolen Hollywood-Star auf dem Deck eher enttäuschend ist; ein Jack Nicholson mit Zigarre sollte es schon sein, damit die Klischees auch ordentlich bestätigt werden. Apropos Klischees: Rüdiger Hoffmann räumt endlich mit der Legende auf, dass bei einer Comedy-Tour Alkohol, Sex und Drogen an der Tagesordnung sind. Das kommt einem Katholiken aus Paderborn gar nicht in die Tüte und überhaupt: Aufputzmittel würden nur zu einem überdrehten Künstler führen, der mit seinem ungewohnten Tempo wiederum das Publikum völlig irritiert. Das geht ja gar nicht.

Comedy-Fans – so viel ist sicher – können sich auf einen vielfältigen und vor allem lustigen Abend in aller Gelassenheit freuen, den ihnen Rüdiger Hoffmann garantiert versüßen wird.

10.11.2012 Sportpark Kreideberg
Beginn: 20:00h

www.ruedigerhoffmann.com

URLAUBS-LEKTÜRE ... für jeden was dabei!

(sek) Im Sommer haben oft selbst diejenigen Muße, ein gutes Buch zur Hand zu nehmen, die sonst jeden Schmöker verschmähen, denn zum Urlaub machen gehört für viele - zum Glück! - immer noch das Lesen. Darum haben wir versucht, eine kleine Sammlung an Empfehlungen zusammen zu stellen, die für jeden Geschmack etwas bereithält. Wir wünschen viel Lesevergnügen, das hoffentlich auch nach dem Sommer noch anhalten wird ...

Für die "Gern-Leser"



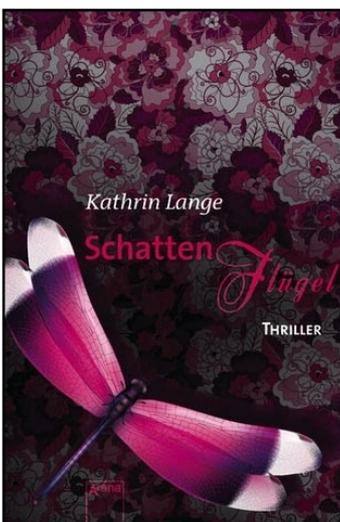
Véronique Olmi In diesem Sommer

Ein Sommerroman voll vibrierender Emotionen.

Ein Sommerwochenende: Drei Paare treffen sich in einem Ferienhaus in der Normandie, um den 14. Juli zu feiern, wie jedes Jahr. Auf der Terrasse über dem Meer, im Schatten der großen Kiefer zusammen

essen; die alten Zeiten beschwören und den jüngsten Klatsch austauschen – jetzt, wo alle älter und die Kinder schon bald erwachsen sind, sehnt sich jeder nach der Geborgenheit vertrauter Rituale. Doch in diesem Jahr ist es anders als sonst: Delphine und Denis, die Gastgeber, stehen kurz vor der Trennung; Nicolas und die Schauspielerin Marie versuchen sich durch demonstrative Nähe über seine Depression und das Ende ihrer Karriere hinwegzutäuschen, und Lola hat wieder einen neuen Liebhaber mitgebracht. Und dann taucht noch der rätselhafte junge Dimitri auf. Warum erzählt er jedem eine andere Geschichte? Hat er es auf Jeanne, die Tochter der Gastgeber, abgesehen? Als beide in einer Gewitternacht vermisst werden, machen sich die Erwachsenen in ganz neuen Paarungen auf die Suche.

Für junge Leser

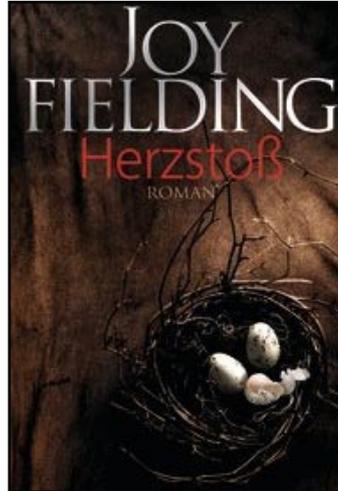


Kathrin Lange Schattenflügel

Kim hat sich verliebt. Allerdings ahnt sie nicht, dass der attraktive Lukas auch ihre ältere

Schwester Nina gekannt hat. Es ist zwei Jahre her, dass man Nina ermordet aufgefunden hat. Auf das Gesicht hatte der Mörder Nina eine schillernde Libelle gelegt. Kim fühlt sich stark zu Lukas hingezogen, doch immer wieder kommen ihr Zweifel: Kann sie ihm wirklich trauen? Lukas beharrliches Schweigen über seine Vergangenheit macht die Situation für das junge Mädchen nicht gerade einfacher. Plötzlich verschwindet ein Mädchen aus Kims direktem Umfeld, und damit auch aus dem von Lukas. Das vermisste Mädchen wird kurz darauf tot aufgefunden - mit einer zerdrückten Libelle in ihrer Hand. Kim ist verzweifelt. Hat Lukas etwas mit den Morden zu tun oder will jemand ihn in Verdacht bringen?

Für "Spannungs-Leser"

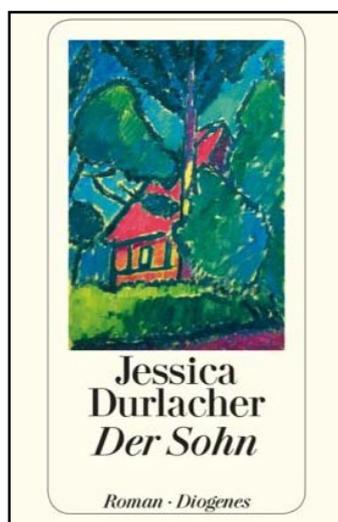


Joy Fielding Herzstoß

Marcy Taggart hat schwere Zeiten hinter sich. Zwei Jahre zuvor ertrank ihre Tochter Devon unter rätselhaften Umständen. Obwohl die Leiche nie auftauchte, gilt Devon als tot, doch Marcy klammert sich an die irrealen Überzeugung, dass ihre Tochter eines Tages zu ihr

zurückkehrt. Als ihr Mann Peter sie dann auch noch verlässt, hat Marcy nichts mehr, worauf sie noch vertrauen kann im Leben. Dennoch entschließt sie sich, die gemeinsam geplante Reise nach Irland alleine anzutreten. Und dort geschieht etwas Unfassbares, denn sie glaubt, in einem Pub in Cork die Silhouette ihrer Tochter gesehen zu haben. Marcy mietet sich in einer kleinen Pension ein, besessen von dem Gedanken, Devon endlich zu finden. Doch während sie noch damit beschäftigt ist, widersprüchlichen Hinweisen zu folgen, wird ihr Zimmer völlig verwüstet. Hat sie einen unsichtbaren Feind, der verhindern will, dass sie dem rätselhaften Schicksal ihrer Tochter auf den Grund kommt? Noch kann Marcy nicht ahnen, dass sie in Geschehnisse verwickelt werden wird, die sie fast das Leben kosten ...

Für besondere Leser



Jessica Durlacher Der Sohn

Als Sara Silverstein unter der Schreibtischplatte ihres verstorbenen Vaters eine alte

Pistole mit fünf Patronen findet, sind sie und ihr geliebter Familienkokon längst Opfer einer Kette von unfassbaren Grausamkeiten geworden, deren Zusammenhang sie noch nicht begreift.

Nach und nach erkennt sie, dass da ein Täter waltet, der selbst in eine uralte Geschichte von Hass, Schuld und Opferrolle verstrickt ist. Und was treibt ihren 18-jährigen Sohn Mitch dazu, die Niederlande zu verlassen und sich in den USA zum Afghanistan-Kämpfer ausbilden zu lassen?

Die Geschichte einer Heim-suchung: Das ist wohl das Schlimmste auf der Welt: Wenn man die, die man liebt, nicht beschützen kann.

LESEN MACHT
GLÜCKLICH!